DORFERNEUERUNG PLÖTZKY

Abschlussbericht

INHALT

Vorwort des Bürgermeisters ... 3
Regionale Lage des Ortes ... 4
Natur und Landschaft ... 4
Plötzky und die Elbe ... 5
Historische Entwicklung – Anfänge bis Heute ... 6
Besonderheiten, Sehenswürdigkeiten ... 7
Freizeitangebote ... 8
Öffentliche Einrichtungen ... 9
Zielstellung der Dorferneuerung ... 10
Was wurde gefördert ... 10
Planung und Betreuung ... 10
Kommunale Massnahmen ... 11
Private Massnahmen ... 11
Ausgewählte Beispiele kommunaler Massnahmen ... 12
Ausgewählte Beispiele privater Massnahmen ... 15
Massnahmen ausserhalb der Dorferneuerung ... 17
Perspektivische Zielstellungen der Gemeinde ... 17
Bilanz ... 18
Nachfolgende Firmen waren an der Ausführung öffentlicher Massnahmen beteiligt ... 18
Übersichtsplan ... 19
Impressum ... 20

VORWORT DES BÜRGERMEISTERS

Bereits Anfang der 90er Jahre waren die Gemeinde Plötzky und die Bewohner bestrebt, durch geeignete Maßnahmen die Attraktivität und das Erscheinungsbild des Ortes zu verbessern.
Schnell war erkennbar, dass die Verwirklichung der Zielstellungen nur durch Förderung möglich ist.
Somit beantragte der Gemeinderat der Gemeinde Plötzky im September 1991 erstmalig die Aufnahme in das Förderprogramm zur Dorferneuerung des Landes Sachsen-Anhalt. Jährlich wurde die Aufrechterhaltung des Antrages angezeigt.
Im Januar 1998 wurde Plötzky für fünf Jahre in das Förderprogramm zur Dorferneuerung aufgenommen.
In enger Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis, bestehend aus engagierten Plötzkyer Bürgern, wurde im ersten Förderjahr der Dorferneuerungsplan erarbeitet. Dabei wurde ein entsprechender Maßnahmekatalog erarbeitet, in dem die Entwicklungsziele aufgezeigt werden.
Durch das Amt für Landwirtschaft und Flurneuordnung Magdeburg als fördernde Stelle wurde der vorliegende Dorferneuerungsplan bestätigt und bildete somit in den nächsten Jahren den Leitfaden für die Entwicklung des Ortes.
In der Zeit von 1999 bis 2002 konnten dann eine Vielzahl von öffentlichen und privaten Maßnahmen durchgeführt werden, die zur Verbesserung des Ortsbildes, der Verkehrsstruktur und der kulturellen sowie sozialen Einrichtungen wie Kindergarten, Schule, Hort, Kirche u.a. beitrugen bei gleichzeitigem Erhalt der Identität des Dorfes, der ursprünglich dörflichen Siedlungsstrukturen und der Harmonie zwischen dem Ort und der umgebenden, sehr reizvollen Landschaft.
Die Entwicklung des Ortes ist nicht abgeschlossen und geht weiter, aber die Dorferneuerung war eine entscheidende Etappe auf diesem Weg. Die Erfolge der Dorferneuerung sind in der vorliegenden Broschüre zusammengefasst. Sie sind das Ergebnis der guten Zusammenarbeit zwischen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Amtes für Landwirtschaft und Flurneuordnung Magdeburg, der Stadtverwaltung Schönebeck (Elbe), der Gemeinde Plötzky, den Mitgliedern des ständigen Arbeitskreises zur Dorferneuerung und des Planungsbüros Heinz Mattern aus Magdeburg.
Ihnen allen gilt der Dank der Gemeinde Plötzky.

Herbert Schmeißer
Bürgermeister Plötzky

REGIONALE LAGE DES ORTES

Plötzky liegt ca. 5 km nordöstlich der Kreisstadt Schönebeck und bildet mit den Gemeinden Pretzien, Ranies und der Stadt Schönebeck eine Verwaltungsgemeinschaft. Sitz der Verwaltungsgemeinschaft ist Schönebeck (Elbe).
Der Ort ist über die Bundesstraße B246a mit Schönebeck und Gommern bzw. über Kreisstraßen mit Pretzien und dem Schönebecker Ortsteil Elbenau verbunden. Von Elbenau ist sowohl Schönebeck als auch Magdeburg erreichbar. In diesen Orten bestehen zahlreiche Anbindungen sowohl an das Autobahn- und Fernstraßennetz als auch an das Netz der Deutschen Bahn AG. Neben den genannten Straßen existieren zahlreiche Wegeverbindungen in der Gemarkung, die Plötzky mit den Nachbarkommunen und den umfangreichen Naherholungsgebieten verbinden.

NATUR UND LANDSCHAFT

Das besondere an Plötzky ist seine Lage am östlichen Rand des Urstromtales der Elbe, in dem noch heute eine reizvolle Auenlandschaft besteht, die sich durch zahlreiche Altgewässer der Elbe, Auenwaldgebiete und Gehölzgruppen, landwirtschaftlich genutzte Ackerflächen und Wiesen sowie Sumpfgebiete auszeichnet. Durch die nordöstlich angrenzenden Kiefernwaldgebiete mit den Naherholungsgebieten ist zusammen mit der Elbaue eine topographische und vegetative Vielfalt gegeben, die schon seit Jahren Anziehungspunkt für Naturliebhaber einerseits und Erholungssuchende anderseits ist.
Die gesamte Gemarkung Plötzky befindet sich im Landschaftsschutzgebiet "Mittlere Elbe".
Das Dorf Plötzky liegt direkt an der Trennlinie zwischen Elbaue und den ausgedehnten Kiefernwäldern, die sich auf dem aufgewehten Dünensand oberhalb der Flechtinger-Roßlauer Festgesteinplatte befinden und grenzt südwestlich direkt an den Umflutkanal mit alter Elbe, zahlreichen Altgewässern und ausgedehnten Wiesen. Der Umflutkanal liegt in dem weitgehend ebenen und 5-8 km breiten Urstromtal der Elbe. Er nimmt bei geöffnetem Pretziener Wehr bzw. Dornburger Siel Hochwasser auf und leitet es östlich an Magdeburg vorbei. Der Ortsrand ist ca. 3 bis 4 m höher als die Elbaue (ca. 54 bis 56 m ü.NN). In Richtung Gommern und östlich des Dorfes befinden sich z.T. wandernde Sanddünen, die sich bis 17 m über die Oberfläche der Elbaue erheben.
In den Kiefernwäldern erfolgte seit dem 12. Jahrhundert der Quarzit- und Sandabbau. Bereits 1114 wurde die Petrikirche in Leitzkau aus Quarzitsteinen erbaut. Auch die Kirchen in Plötzky, Pretzien und der Havelberger Dom, die Mole in Hamburg und das Zisterzienser-Kloster entstanden aus diesen Bruchsteinen. Anfang des 19.Jahrhunderts erkannte man die

gute Eignung des Quarzits als Pflasterstein und setzte ihn vielfältig im Ort und anderswo ein. Die Folge war eine Steigerung der Anzahl der Steinbrüche und deren Produktion. In der Mitte des 19. Jh. mussten Schlesier angeworben werden. Neben der Land- und Forstwirtschaft dienten die Steinbrüche einem großen Teil der Bevölkerung zur Erwerbsquelle. Ein rascher Anstieg der Einwohnerzahlen in Plötzky und anderen Orten war die Folge. Auch im Dorf selbst wurden Steinbrüche

betrieben. Der älteste und größte Steinbruch im Ort lag dort, wo sich der See "Worth" gebildet hat. Seit der Inflationszeit verloren die Steinbrüche immer mehr an Bedeutung. 1945 existierten noch 3 Steinbrüche. Am 15.10.1963 wurde der letzte Steinbruch (Steinbruchsee) geschlossen. Auch der Abbau des Sandes wurde weitgehend eingestellt.

In den Abbaugruben bildeten sich nach Stilllegung zahlreiche Seen in reizvoller Lage und mit guter Wasserqualität. Im Umfeld dieser Seen entstand ab 1964 auf Beschluss des damaligen Kreistages das ca. 15 km^2 große Naherholungsgebiet in den Gemarkungen Plötzky, Pretzien, Gommern und Dannigkow mit zahlreichen Bungalowstandorten und Campingplätzen, die jährlich von vielen Menschen zur Erholung genutzt werden.

PLÖTZKY UND DIE ELBE

Der Hauptarm der Elbe verlief bis zum 10 Jh. auf der Linie Dornburg, Plötzky, Heyrothsberge, Lostau bis Hohenwarte unmittelbar am östlichen Rand des Urstromtales. Bei Pechau und Zipkeleben teilte sich die Elbe und floss in mehreren Teilarmen an Magdeburg vorbei, weiter im heutigen Flussbett der Schrote bis Wolmirstedt und von dort aus im heutigen Ohrebett. Erst um das Jahr 1000 wurde der von Schönebeck bis Salbke verlaufende Elbarm (Schönebecker Elbe) bedeutender. Es bildete sich die heutige Stromelbe heraus. Die Alte Elbe blieb dennoch ein wichtiger Elbarm. Sie war bis 1874 schiffbar und diente auch zum Abtransport der bei Plötzky und Pretzien gebrochenen Quarzitsteine und Sande. Über Jahrhunderte bestanden diese Arme mit zahlreichen Schleifen und Verbindungen untereinander und haben in dem 8 bis 12 km breiten und ebenen Urstromtal die heute noch vorhandene Auenlandschaft geprägt. Einzelne Elbarme schlossen zahlreiche, sich immer wieder vergrößernde oder verkleinernde Werder ein. Einer der größten ist der Elbenauer Werder, der heute von der Stromelbe und der Alten Elbe zwischen Dornburg und Prester eingeschlossen wird.

Die Ortslage Plötzky liegt östlich dieses Werders oberhalb der Elbniederung unweit der Alten Elbe und ist dadurch vor Hochwasser weitgehend geschützt. Die direkt am Ortsrand liegende Pfannpfütze ist eines der Altgewässer der Elbe.

Die ständige Überschwemmungsgefahr auf dem Elbenauer Werder einerseits und die notwendige landwirtschaftliche- und forstwirtschaftliche Nutzung dieses Niederungsgebietes anderseits zwangen die Bewohner, schon in alten Zeiten Deichpolder, Sommer- und Winterdeiche sowie andere Schutzmaßnahmen zu schaffen. Bereits 1556 wurden im alten kursächsischen Amts-Erbbuch Werderdeiche und die Verpflichtungen der Dörfer des Amtes Gommern zum Deichbau erwähnt. Diese Deiche waren niedrig, nicht durchgängig und reichten nicht zur Abwehr von Überschwemmungen aus. Dazu kam die unzureichende Flutabführung aus der Niederung, so dass immer wieder Deichbrüche und verheerende Hochwasser die Orte in der Elbniederung schwer belasteten. Zum Schutz von Wiesen und Ackerflächen wurden auch schon früher die so genannten Pretziener und Plötzkyer Deiche gebaut.

Mit dem Bau des großen Elbdeiches, des Umflutkanales und des Pretziener Wehres von 1870 bis 1875 konnten die Überschwemmungen von den Orten abgewendet werden. Die historischen Deiche sind z. T. noch heute in Reststücken erhalten.
Von besonderer Bedeutung für Plötzky war seit jeher die Verbindung auf der Salzstraße nach Schönebeck. Im Mittelalter existierte in der Alten Elbe eine Furt. 1567 baute man eine Fähre nahe der heutigen Gaststätte "Alte Fähre". Diese Fähre wurde bis zum Bau des Umflutkanals 1874 betrieben und danach eingestellt. Seitdem führte die Straße über Holzbrücken mit Durchlässen. Bei gezogenem Wehr ist die Straße nicht passierbar. Seit 2004 wird die Alte Elbe von einer eleganten Brücke überquert.

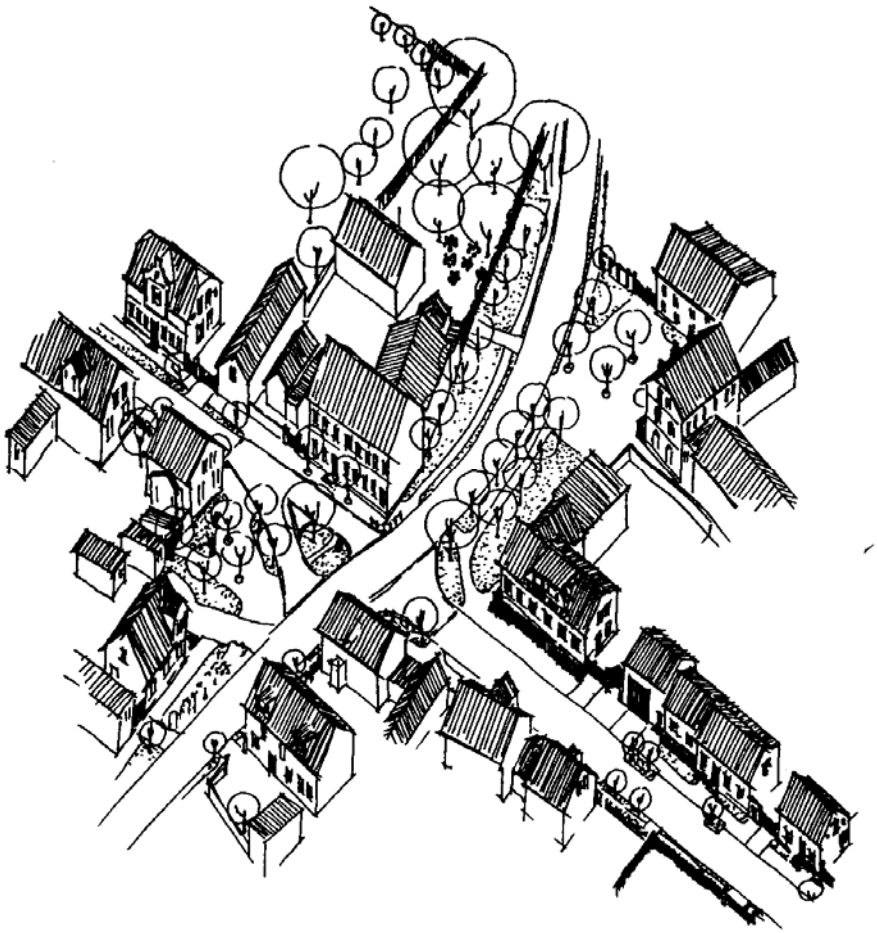
HISTORISCHE ENTWICKLUNG – ANFÄNGE BIS HEUTE

Das Gebiet um Magdeburg gehört zu den schon sehr früh besiedelten Regionen in Mitteleuropa. Werkzeugfunde weisen auf den Aufenthalt von Menschen bereits in der Altsteinzeit hin. Bevorzugte Siedlungsstandorte waren die westlichen und östlichen Uferterrassen und die Talsanddünen des Urstromtales der Elbe. So wurden Siedlungsplätze und Gräberfelder aus der Jungsteinzeit bis zur Zeit der Völkerwanderung auch in Plötzky und Umgebung nachgewiesen.
Nach der Zerschlagung des Thüringerreiches im Jahre 531 n. Chr. siedelten sich sächsische Stämme in den östlichen Teilen des Frankenreiches auch westlich der Elbe und Saale an. Sächsische Siedlungen dieser Zeit sind Barby, Brumby, Eggersdorf und Schönebeck. Schwach gesicherte Grenzen und dünne Besiedlungen ermöglichten ein Vordringen der Slawen bis zur Elbe und Saale und darüber hinaus. Die Slawen bauten in der Zeit von 600 bis 900 n. Chr. befestigte Burgwälle wie z.B. in Pechau, Frohse, Pömmelte und Eickendorf und gründeten slawische Siedlungen in Kleinmühlingen, Wendisch Mühlingen, Klein Rosenburg, Lödderitz, Randau, Pretzien, Schwarz, Tornitz, Zens, Zuchau und auch in Plötzky.
Im 10. bis 12. Jahrhundert begann die Ostkolonisierung der ostelbischen Gebiete unter Markgraf Gero, später unter Albrecht dem Bären, Heinrich dem Löwen und Erzbischof Wichmann von Magdeburg. Im 12. Jahrhundert begann auch die deutsche Besiedlung von Plötzky. Zwischen der um 1170 erbauten Kirche und dem 1210 gegründeten Zisterzienser-Nonnenkloster entwickelte sich Plötzky als heute noch erkennbares Straßendorf entlang der heutigen Magdeburger Straße und Karl-Marx-Straße. Im Jahr 1228 wurde Plötzky (Plozeke) erstmals in einer Schenkungsurkunde nachweislich erwähnt und als Flecken bezeichnet. Der Flecken Plötzky entwickelte sich schnell zu einem Ort mit Märkten und Wallfahrten, besaß ein Rathaus und einen Roland und übte die Gerichtsbarkeit aus. Bis 1806 gehörte der Flecken zum Amt Gommern, unter napoleonischer Besatzung zum Elbedepartement im Königreich Westfalen. Nach 1815 gelangte Plötzky zum Kreis Jerichow I in der Provinz Sachsen. 1952 wurde der Ort dem Kreis Schönebeck angegliedert. Diese politische Zuordnung wurde auch 1990 beibehalten. Wie viele Dörfer unserer Region litten auch Plötzky und seine Bewohner sehr unter den Wirren und Gräuel im 30-jährigen Krieg, der napoleonischen Besatzung und den Pestepidemien des Mittelalters. Zum Ende des 2. Weltkrieges wurden durch Beschuss über 40 Gebäude zerstört und auf dem Bauerhof Engel ließen Bewohner ihr Leben.

Heute stellt sich Plötzky immer noch als ländlich geprägter Ort mit großen und kleineren landwirtschaftlichen Hofanlagen dar. Das ursprüngliche Straßendorf hat sich im Lauf der Zeit erweitert und wurde durch Neubaugebiete ergänzt.

Für viele Bewohner hat die Landwirtschaft als Erwerbsquelle ihre Bedeutung verloren. Viele pendeln nach Gommern, Schönebeck und Magdeburg und sind in den unterschiedlichsten Berufen tätig. Ein kleiner Teil ist in Einrichtungen und Betrieben im Ort beschäftigt. Der Ort dient heute über 1000 Bewohnern vorrangig zum Wohnen.

Der Ortsname leitet sich von dem urslawischen *plot* (Zaun, Flecken) ab und hat sich im Lauf der Zeit von *plozeke* in *Plötzky* verändert.



BESONDERHEITEN, SEHENSWÜRDIGKEITEN

Kirche
St. Maria Magdalena

Erbaut um 1170 als romanische Bruchsteinkirche mit Langschiff, quadratischem Chor, halbrunder Apsis, massivem Quer-Westturm und Seitenschiff auf der Südseite als Wallfahrtskirche mit Namen „Kreuzkirche“. Nach Abriss der Klosterkirche wurde deren Namen „St. Maria Magdalena“ übernommen.
Starke Beschädigungen und Plünderungen im 30-jährigen

Krieg. In der Barockzeit neben notwendigen Reparaturen Abriss des Seitenschiffes und der Apsis, Aufbau des rechteckigen Chores und der Sakristei, Einbau einer zweigeschossigen Empore, Errichtung eines Kanzelaltars sowie Erneuerung der Bänke, Errichtung einer Gruft auf der Südseite der Kirche. Um 1800 Einbau einer Orgel. Von 1987 bis 1994 umfangreiche Restaurierungen mit großer Unterstützung der Gemeinde. 2003 bis 2004 Erweiterung der Sakristei zur beheizbaren Marienkapelle mit modern gestalteten Bleiglasfenstern und romanischen Wandflächen gefördert im Rahmen der Dorfentwicklung. Erhalten ist bis heute ein gotischer Schnitzaltar und der romanische Taufstein, Grabmale und Kriegerdenkmal auf dem Kirchhof.

Reste des ehemaligen Zisterzienserklosters

1210 als Nonnenkloster für adlige und wohlhabende Mädchen und Frauen gegründet. Durch Schenkungen und Käufe sehr wohlhabend. 1538 im Zuge der Reformation aufgehoben. Kurfürst August von Sachsen ließ es 1578 abtragen, Die Steine wurden für Neubau des Schlosses in Gommern verwendet. Heute erhalten sind noch Reste der Mauer, ein verändertes Wirtschaftsgebäude und ein Backofen aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts.

Heimatstube

Gründung eines Heimatvereins im Jahr 2000, 2001 erfolgte die Einrichtung einer Heimatstube in den ehemaligen Räumen der Gemeindeverwaltung. Sammlung von historischen Bildern, Trachten, Geräten, Werkzeugen u.a. bis hin zu landwirtschaftlichen Großgeräten, Modelle der früheren Wind- und Schiffsmühle.

FREIZEITANGEBOTE

Naturraum

Einen hohen Stellenwert hat für die Einwohner von Plötzky sowie für viele Naturfreunde und Erholungssuchende aus der Region und darüber hinaus die vielfältige Landschaft und die umfangreichen Naherholungsgebiete mit den zahlreichen Badeseen, Camping-, Bungalow und Freizeitplätzen. Gerade in jüngster Zeit ist ein starker Anstieg an Erholungssuchenden und vor allem an Fahrrad-Touristen zu verzeichnen.

Sport und Kultur

Im Ort befindet sich ein Sportplatz und es existieren 14 Vereine und Gruppen wie

- Sportverein mit Sektionen Fußball, Tanz, Gymnastik, Aerobic
- Kleintierzüchterverein
- Angelverein
- Volkssolidarität
- DRK

- Jugendclub
- Freiwillige Feuerwehr
- Evangelischer Frauenhilfeverein
- Heimatverein
- Jagdverein und
- Sudeten-Deutsche Landsmannschaft.

ÖFFENTLICHE EINRICHTUNGEN

Bürgerhaus — Räume für Sitzungen des Gemeinderates, kulturelle und gesellige Veranstaltungen, Arztsprechstunden und Physiotherapiepraxis

Stützpunkt der Freiwilligen Feuerwehr

Filiale der Kreissparkasse

Kaufhalle und mehrere gastronomische Einrichtungen

Spielplätze

Friedhof

Geschäftsstelle der Naherholungsförderungsgesellschaft mbH

Kindertagesstätte

Als Kindergarten in den 30er Jahren durch den im Dorf geschätzten Oberjäger Wardisch ins Leben gerufen. Heute werden ca. 50 Kinder aus Plötzky und Nachbarorten betreut.

Schule und Hort — Die erste Schule wurde bereits in der Reformationszeit um 1530 gegründet für die Betreuung der Kinder aus Plötzky, Pretzien und Elbenau. 1875 Schulneubau mit 2 Klassen und 2 Lehrerwohnungen infolge der starken Zunahme der Bevölkerung. 1910 bereits wieder ein Schulneubau mit 2 Klassenräumen und 2 Lehrerwohnungen. Im Oktober 1945 Wiederaufnahme des Schulbetriebes im Mehrstufenunterricht. 1956 Abschaffung des Mehrstufenunterrichts, 1959 Eröffnung des Kinderhortes, 1974 und 1977 Ergänzungsbauten. In den 90er Jahren wird die Zehnklassenschule wegen Rückgang der Schülerzahlen aufgegeben. Heute besteht eine Grundschule für Schüler aus Plötzky, Pretzien, Ranies, Elbenau und Grünewalde.

ZIELSTELLUNG DER DORFERNEUERUNG

Auf Antrag des Gemeinderates wurde Plötzky 1998 in das Förderprogramm zur Dorferneuerung des Landes Sachsen-Anhalt aufgenommen. Damit ergab sich die Möglichkeit, auf der Grundlage entsprechender Richtlinien und des erarbeiteten Dorferneuerungsplanes ab 1999 bis 2002 Fördermittel für öffentliche und private Maßnahmen, die dem Erhalt und der Bewahrung ländlicher Siedlungsstrukturen, der Entwicklung der Landwirtschaft unter zeitgemäßen Arbeits- und Lebensbedingungen, der Umnutzung ehemaliger landwirtschaftlicher Bausubstanz und der Ortskernentwicklung dienen, in Anspruch zu nehmen. Nach umfassender Bestandsaufnahme wurden im Dorferneuerungsplan Entwicklungsmöglichkeiten und Entwicklungsziele dargestellt. Für Plötzky besteht die Zielrichtung im Erhalt des traditionell dörflichen Charakters des Ortes und der Wechselbeziehung zwischen Siedlung und den umgebenden Naturräumen. Im Entwicklungskonzept sind Maßnahmen enthalten, die auf die Verbesserung der wirtschaftlichen, verkehrstechnischen, sozialen und kulturellen Verhältnisse im Ort gerichtet sind. Schwerpunkte sind dabei der Ausbau von Straßen und Freiflächen sowie der Erhalt und die Sanierung ortsbildprägender und historischer Bausubstanz insbesondere auch im privaten Bereich.

WAS WURDE GEFÖRDERT

Kommunale Maßnahmen: Straßen mit Seitenbereichen, Freiflächen, Beleuchtung, Beschilderung,

Erneuerung der Dächer, Fassaden, Tore, Fenster, Türen an Gebäuden

Private Maßnahmen: Erneuerung der Dächer, Fassaden, Toreinfahrten, Einfriedungen, Fenster, Haustüren u.a.

PLANUNG UND BETREUUNG

Beantragungs-Jahr	Maßnahme
1998	Planung
1999	Betreuung
2000	Betreuung
2001	Betreuung
2002	Betreuung

Fördersumme Dorferneuerung	46.681,51 €
Eigenanteil Gemeinde	11.670,38 €
Kosten insgesamt	58.351,89 €

KOMMUNALE MASSNAHMEN

Beantragungs-Jahr		Maßnahme	Realisierungs-Jahr
1999	1	Erneuerung Schulstraße	1999
2000	2	Erneuerung Gehwege Magdeburger Straße	2000
2000	3	Sanierung Hortgebäude	2000
2001	4	Erneuerung Gehwege Salzstraße, Kreuzungsbereich Salzstraße / Karl-Marx-Straße / Magdeburger Straße	2001
2001	5	Straßenbeschilderung und Schmuckbaum	2003
2001	6	Erneuerung Fenster und Fassade Kindergarten	2002
2001	7	Erneuerung Fenster, Fensterläden und Haustür Heimatstube	2002
2001	8	Erneuerung Fenster Grundschule Plötzky	2001
2001	9	Straßenbeleuchtung Buhnkopp, Fliederweg, Robinienweg, und Akazienweg	2002
2002	10	Erneuerung Gehwege Karl-Marx-Straße, Klosterplatz und Klosterumfahrung	2002 /2003
2002	11	Erneuerung Dachdeckung, Tore, Fenster, Außentür Freiwillige Feuerwehr	2003
2002	12	Erneuerung Dachdeckung und Fenster Wohnhaus Schulstraße 5	2003

Fördersumme Dorferneuerung	517.738,76 €
Vergabe-ABM (und Straßenbauamt MD)	223.672,60 €
Eigenanteil Gemeinde	220.618,16 €
Anliegerbeiträge	255.891,49 €
Investitionssumme insgesamt	1.217.921,07 €

PRIVATE MASSNAHMEN

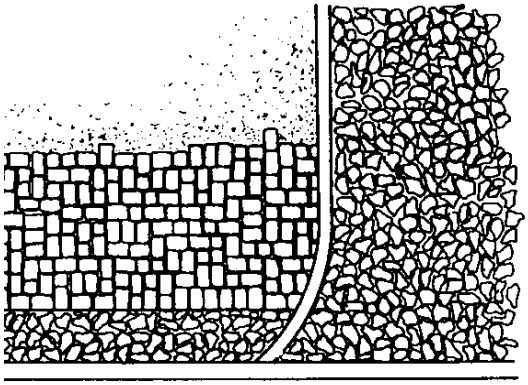
Beantragungs-Jahr	Beantragte Maßnahmen	Geförderte Maßnahmen
1999	34	7
2000	13	7
2001	16	11 + 1 [1)]
2002	13	11
Insgesamt	76	37

Fördersumme Dorferneuerung	165.691,72 €
Investitionssumme insgesamt	552.305,00 €

[1)] Förderung aus dem Programm Dorfentwicklung

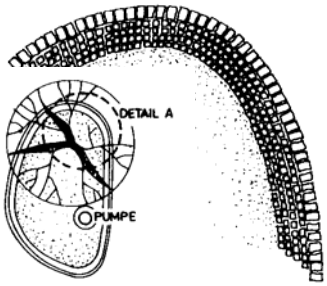
AUSGEWÄHLTE BEISPIELE KOMMUNALER MASSNAHMEN

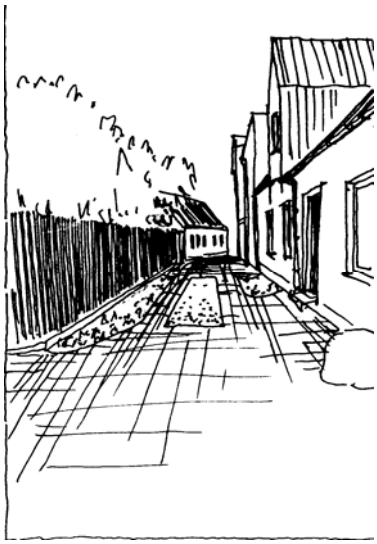
◄▼ Erneuerung Gehwege Magdeburger Straße



Erneuerung Schulstraße ▲►

◄▼ Erneuerung Gehwege Salzstraße





Erneuerung Klosterumfahrung ▲►

▲ Erneuerung Hortgebäude

◄ Erneuerung Fenster Grundschule

Erneuerung Fenster und Fassade Kindergarten ▲

▲Schmuckbaum

◄ Wohngebäude Schulstraße 5

AUSGEWÄHLTE BEISPIELE PRIVATER MASSNAHMEN

◄▼ Neugestaltung Fassade Wohnhaus und Dach Nebengebäude Salzstraße 13

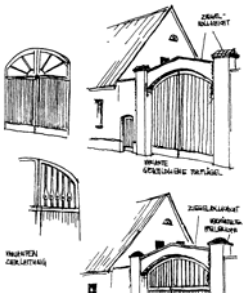
◄▼ Neuverfugung der Bruchsteinfassade, Erweiterung der Sakristei zur Marienkapelle und Einbau einer neuen Uhr und elektr. Läutanlage Kirche St. Maria Magdalena

◄▼ Erneuerung Dach, Fenster und Fassade am ehemaligen Pfarrhaus Magdeburger Straße 21

Erneuerung Fassade und Fenster ▲
Albert-Schweitzer-Straße 1

▲ Neugestaltung Fassade
Salzstraße 1 (Kaufmarkt)

◄▼ Erneuerung Fassade, Dach und Fenster am Wohnhaus Hoftor und -tür Trockener Hecht 3



◄▲ Erneuerung Hoftor und Hoftür
Gartenstraße 3

Erneuerung Fassade und Hoftor und -tür ▲
Magdeburger Straße 35

▲ Sanierung Fassade und
Erneuerung Hoftor und -tür
Magdeburger Straße 29

MASSNAHMEN AUSSERHALB DER DORFERNEUERUNG

Bereits vor Aufnahme in das Förderprogramm zur Dorferneuerung wurden folgende Maßnahmen zu Verschönerung des Ortsbildes durchgeführt:

Maßnahme	
13	Straßenbeleuchtung Waldseestraße
14	Neugestaltung der Ernst-Thälmann-Straße einschließlich Neuverlegung des traditionellen Quarzit-Pflasters im Fahrbahnbereich, Erneuerung der Gehwege, Straßenbeleuchtung und Begrünung
15	Neugestaltung der Straße Trockener Hecht als alte Dorfstraße analog Ernst-Thälmann-Straße
16	Neugestaltung des Umfeldes am Bürgerhaus und Feuerwehrgebäude mit Brunnenhaus mit naturnahem Betonstein-Pflaster
17	Gestaltung des zentralen Dorfplatzes als Fest- und Parkplatz
18	Renaturierung der Pfannenpfütze und deren Uferbereiche
19	Verbesserung der Begrünung öffentliche Bereiche und der Ortseinfahrten
20	Bebauung der Albert-Schweitzer Straße, Ostteil

Während des Dorferneuerungsprogramms wurden folgende Maßnahmen ohne Förderung durchgeführt:

Maßnahme	
21	Erneuerung des Fahrbahnbelages und Entsorgungsleitungen in der Gartenstraße
22	Bepflanzung der Mittelstraße mit kleinkronigen Straßenbäumen
23	Umgestaltung der Freifläche am Ortseingang aus Richtung Elbenau
24	Rückbau von Freileitungen
25	Erneuerung Dach Grundschule

PERSPEKTIVISCHE ZIELSTELLUNGEN DER GEMEINDE

Maßnahme	
26	Ausbau von Rad- und Wanderwegen in der Gemarkung, insbesondere von Plötzky nach Gommern, Pretzien und Alte Fähre, Vogelsang, Wahlitz und Calenberge
27	Weiterer Ausbau der Fahrradausleihstationen
28	Ausbau von Lehrpfaden
29	Erarbeitung einer regionalen Wander- und Radwegekarte
30	Vermarktung regionaler Erzeugnisse
31	Erhalt und Ausbau des Schulstandortes Plötzky
32	Ausbau des Gemeindezentrums (Bürgerhaus) Plötzky
33	Weiterer Ausbau der Heimatstube
34	Rückbau der Stallanlage der ehemaligen LPG und Umnutzung des Gebietes zum Wohngebiet
35	Wiedererrichtung einer Rolandstatue in Plötzky
36	Neue Glocke in der Kirche St. Maria Magdalena in Plötzky
37	Schaffung der baurechtlichen Bedingungen für eine städtebaulich geordnete Entwicklung der Naherholungsgebiete
38	Erhalt und Pflege von Naturräumen wie Schutzgebiete für Biber und Fischotter sowie Landschaftspflege an der Alten Elbe und am Ehlekanal

BILANZ

Im Rahmen der Dorferneuerung wurden zahlreiche Maßnahmen im öffentlichen und privaten Bereich mit einer Gesamtsumme von 1.828.578,00 € durchgeführt, die insgesamt mit 730.112,00 € durch das Amt für Landwirtschaft und Flurneuordnung Magdeburg und mit 223.673,00 € über Arbeitsbeschaffungsprogramme gefördert wurden.
Alle diese Maßnahmen entsprachen den im Dorferneuerungsplan festgeschriebenen Zielstellungen, die bis auf geringfügige Verschiebungen realisiert werden konnten. Zusammen mit den dargestellten weiteren Maßnahmen haben sie entscheidend zur Verschönerung des Ortsbildes, zur Verbesserung der Verkehrsstrukturen, der Begrünung sowie der Lebens- und Wohnverhältnisse in Plötzky bei Erhalt der ländlichen Siedlungsstrukturen beigetragen. Der erreichte Stand ist das Ergebnis einer harmonischen Zusammenarbeit mit den engagierten Verantwortlichen in der Gemeinde, mit den Mitgliedern des Arbeitkreises, mit den Mitarbeitern des Amtes für Landwirtschaft und Flurneuordnung, den beauftragten Baubetrieben und Planern, denen allen hiermit sehr zu danken ist.
Wir wünschen der Gemeinde Plötzky für die weitere Entwicklung des Ortes viel Erfolg.

NACHFOLGENDE FIRMEN WAREN AN DER AUSFÜHRUNG ÖFFENTLICHER MASSNAHMEN BETEILIGT

Horst Grüning GmbH, Straßen- und Tiefbau, Magdeburger Straße 13, 39245 Pretzien

STR Straßen-, Tief- und Rohrleitungsbau GmbH, Zipsdorfer Straße 6, 39264 Reuden

EP Bau, Ingenieur-, Hoch-, Tief- und Straßenbau GmbH, Glinder Straße 5, 39218 Schönebeck

Bauring GmbH, Bauunternehmung, Grundweg 53, 39218 Schönebeck

BAUMO Bauelementevertriebs + Montage GmbH, Großer Wiesenweg 2, 064979 Ziebig

Michael Rustenbeck, Elektroanlagen, Friedrichstraße 3, 39245 Pretzien

Bernd Linke, Tischlermeister, geprüfter Restaurator, Berliner Chaussee 71, 39114 Magdeburg

H. Schmidt, Tischlermeister, Tischlerstraße 17, 39218 Schönebeck

Werner Ballerstedt GmbH u.Co.KG, Zimmerei, Bautischlerei, Fensterbau, Am See 5, Pretzien

Jörg Zimmermann, Malermeister und Farbgestalter, Potsdamer Straße 8, 39114 Magdeburg

Steinmetzbetrieb Meussling, Restaurierung & Denkmalpflege, Große Sorge 1b, 39245 Pretzien

Christian Beck, Glocken und Turmuhren, Johann-Mannhardt-Straße 1, 99625 Kölleda

GESAS mbH, Gesellschaft für Sanierung Schönebeck mbH, Grundweg 31, 39201 Schönebeck

Architekt Dipl-Ing Heinz Mattern, Gareisstraße 13, 39106 Magdeburg

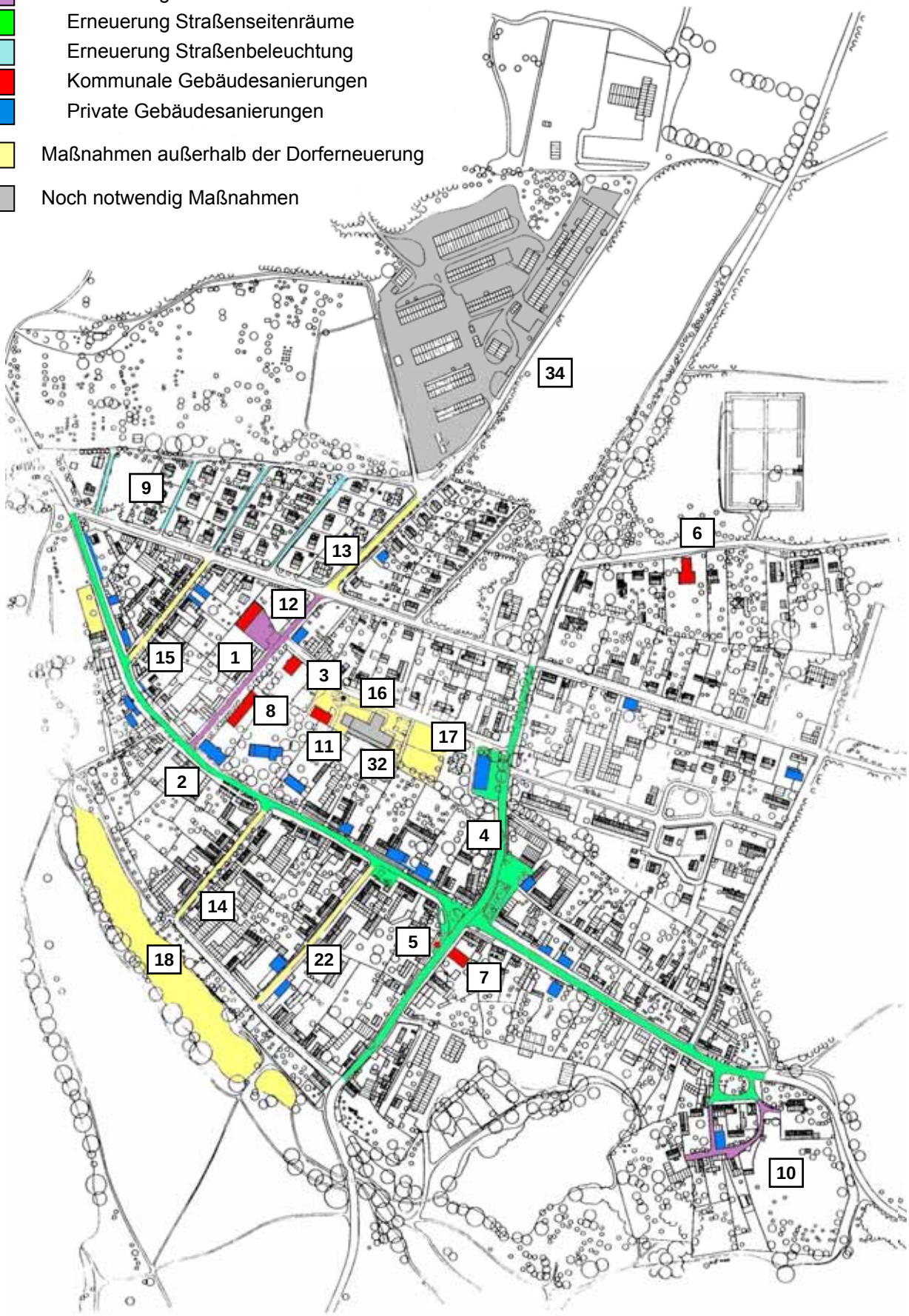
ÜBERSICHTSPLAN

Maßnahmen mit Fördermitteln der Dorferneuerung

- Erneuerung Straßen und Straßenseitenräume
- Erneuerung Straßenseitenräume
- Erneuerung Straßenbeleuchtung
- Kommunale Gebäudesanierungen
- Private Gebäudesanierungen

Maßnahmen außerhalb der Dorferneuerung

Noch notwendig Maßnahmen



IMPRESSUM

erarbeitet anlässlich des Abschlusses der Dorferneuerung in Plötzky

in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Dorferneuerung, der Gemeindeverwaltung Plötzky und dem Stadtplanungs- und Stadtentwicklungsamt und Hochbau-, Tiefbau- und Grünflächenamt der Stadt Schönebeck (Elbe)

Architekt Dipl-Ing Heinz Mattern
Gareisstraße 13, 39106 Magdeburg, Telefon 0391 5617960, Fax 0391 5612654

im Oktober 2004